

My little Pony

Journey

~ Akt 18.4 – Perspektive ~

Mothma schaute aus dem Fenster ihrer Suite hinab auf die Massen die sich vor dem Hotel versammelten. Fans der Show die sie erschaffen hatte. Sie konnte nicht anders als Grinsen und in den Emotionen baden die sie selbst hier, im zwanzigsten Stock, noch erreichten. Es gab einfach kein besseres Frühstück.

Ein klopfen an der Tür unterbrach jedoch ihre frühe Mahlzeit. „Komm rein Megan, es ist offen.“ Mothma hatte sie lange kommen fühlen. Die feurige magische Aura die mit der Präsenz ihrer Freundin einher ging war ein totsicheres Indiz dafür wer vor der Tür stand.

Die Tür öffnete sich und hinein spazierte der Avatar des Feuers in ihrer Motorrad Montur, die verriet dass sie wohl gerade eine kleine Spritztour durch die Stadt unternommen hatte. Sie warf ihren Helm auf das Sofa und brachte mit einer Hand ihre Haare in Ordnung, bevor sie sich neben die Königin stellte. „Wir haben Besuch. Kannst du sie fühlen?“

Natürlich hatte Mothma sie gespürt. Sie hatte die andere Königin in dem Moment bemerkt, als sie Manhattan betreten hatte. Und sie war nicht alleine gekommen. Sie wurde von mindestens zwei Ponys begleitet. Ein Erdpony, ein mächtiges und ein Einhorn, eher mittelmäßig. Bei der dritten Präsenz war sie sich nicht sicher worum es sich handelte. Während die Emotionen des deutlich männlichen Individuums gut lesbar waren, wie es für ein Pony üblich war, sprach dessen Signatur eine eher gemischte Sprache. Es erinnerte sie an ihre Schwester.

Diese waren aber nicht die, die ihr sorgen bereiteten. Erst hatte Mothma gedacht die andere Königin wäre Chrysalis gewesen. Aber als die Aura letzte Nacht sehr nahe gekommen war, hatte sie den feinen Unterschied bemerkt. Während etwas von einer ihrer anderen Schwestern in dieser Königin steckte, war da auch noch etwas anderes. Chrysalis hatte also einen ihrer Abkömmlinge auf die Erde geschickt.

Nein, Sorgen machte der Changeling Königin, die Momentan in der Gestalt einer rothaarigen Frau in ihren mittleren Jahren steckte, die letzte Aura. Sie war schwach, aber es war die eines Alicorns. Sie wusste dass mindestens eines dieser Wesen auf dem Planeten sein musste, aber dieses hatte sich bis jetzt nicht gezeigt und Mothma fiel auch kein Grund ein warum sich das gerade nun ändern sollte.

„Hast du eine Idee was sie wollen könnten?“, fragte sie ihre Freundin und griff nach dem Becher die ihr diese Reichte. Es ging nichts über einen Cappuccino mit viel Schokolade am Morgen.

Megan nahm den anderen Becher mit ihrem eigenen Kaffee aus der Halterung die sie mitgebracht hatte und gönnte sich einen Schluck des brühend heißen Getränkes ohne mit der Wimper zu zucken. „Wenn es Chrysalis Brut ist, bestimmt nichts Gutes. Die Frage die ich mir nur stelle ist, wie sie auf die Erde gekommen sind. Oder wer ihnen überhaupt von dem Planeten erzählt hat.“

„Eris. Sie ist die einzige von der ich wüsste, außer mir, die genug Macht hat jemanden von einem Planeten zum anderen zu bringen.“ Mothma genehmigte sich einen weiteren Schluck. „Aber Eris würde nie gemeinsame Sache mit Chrysalis machen. Bleibt also nur Vater.“

Megan verzog das Gesicht. „Ich hatte das zweifelhafte Glück ihn zu treffen als ich noch ein Kind war. Er mag jemand sein mit dem man es keine zwanzig Minuten in einem Raum aushält, aber auch er hat nichts für großenwahnsinnige machthungrige Changelinge übrig, Echidna ausgenommen. Und ich bezweifle sehr stark das Chrysalis etwas hatte um mit ihm einen Handel einzugehen. Ich wette sie hat irgendwo in ihrem Keller eine alte verrostete Truhe wo sie alle Reichtümer begräbt, während sie mit wertlosen Schund ihren Thronsaal schmückt.“ Beide Frauen grinsten bei dem Gedanken, aber dies hielt nur für wenige Sekunden an. „Also ich glaube eher weniger das euer Vater etwas damit zu tun hat.“

„Um es mit den Worten von Sir Arthur Conan Doyle zu sagen; Schließt man das mögliche aus, bleibt nur das unmögliche über. Eris. Aber warum. Warum würde sie Chrysalis oder ihrer Brut helfen?“

„Vielleicht hat Celestia das zeitliche gesegnet?“ Gab Megan trocken von sich. „Ich weiß dass sie zumindest nicht mehr viel Zeit hat. Sie müsste aus dem letzten Loch pfeifen. Also hat es deine Schwester dir gleich gemacht und verlässt nun auch das sinkende Schiff?“

„Gut möglich, aber Chrysalis war zu jung um irgendetwas von dem mit zu bekommen was damals passiert ist. Und wenn sie immer noch der Hitzkopf ist als den ich sie kenne, würde sie nicht mal in einem direkten Kampf merken das Celestia nur noch eine wandelnde Leiche ist. Sie würde Celestia besiegen und mehr damit beschäftigt sein der Prinzessin ihre Überlegenheit unter die Nase zu reiben als sich zu fragen wieso das Alicorn, das angeblich die Sonne und den Mond für tausend Jahre alleine bewegte, schwächer war als sie.“ Mothma setzte die Tasse erneut an ihre Lippen, doch bevor sie einen Schluck nehmen konnte kam ein klingeln aus ihrer Hosentasche. Sie deutete mit einem Finger an das Megan kurz warten sollte und zog ihr Handy aus der Tasche. „Faust“, meldete sich sie sich und wandte sich um. „Ah, guten Morgen Larry. Nein, alles bestens. Das Hotel ist super. Ich wollte gerade noch Frühstück bevor ich zur Messehalle fahre. Ja, wir sehen uns dort. Bis später.“

„Du willst trotzdem noch zu dieser Veranstaltung?“, fragte Megan und deutete auf die wartenden Fans unten vor dem Hotel. „Glaubst du nicht dass es ein wenig zu gefährlich ist?“

„Wenn sie einen Kampf wollen, wird es einen Kampf geben.“ Mothma, oder auch Lauren Faust genannt, nahm ihre Tasse Cappuccino und leerte sie in einem großen Zug. „Ich schicke nur Craig und meine jüngsten vor. Ich will nicht dass sie damit hinein geraten. Ich werde Kopfschmerzen haben und mir später ein Taxi nehmen.“

„Dann werde ich draußen Stellung beziehen und sehen was sich ergibt. Von den Dächern gegenüber sollte ich eine gute Aussicht auf alle Eingänge haben. Sollten sie kommen, werde ich sie empfangen.“

Mothma seufzte. Sie wusste was es hieß wenn Megan schon so drein blickte. Sie hatte das Mädchen aufwachsen sehen und sie war wie eine weitere Tochter für sie. „Versprich mir nur, dass du dich zurückhältst.“

* * *

Sie hatte ihr Versprechen gebrochen, dessen war Megan sich bewusst, als der Schwall aus Flammen gegen das Schild von Chrysalis Brut prallte. Ausreden wie Gas Leck schossen ihr bereits durch den Kopf, genau wie das Gemecker das Mothma veranstalten würde darüber wie viele Gehirne sie hatte Waschen müssen damit man diese Ausrede glaubte.

Aber es hatte in Rosswell funktioniert, daher sah sie eigentlich kein Problem damit, dass es dieses in diesem Fall nicht tun sollte. Immerhin glaubten die Menschen in diesem Land auch das Kerosin heiß genug brennen konnte um Stahlträger zu schmelzen. Man hatte sie gelacht als das in den Nachrichten berichtet wurde.

Aber über die Dummheit einiger Exemplare ihrer eigenen Spezies konnte sie auch noch später lamentieren, wenn Chrysalis Brut gut geröstet und in einem magischen Käfig saß bis sie wussten was sie mit ihr machen sollten.

Der einzig andere Gedanke der ihr durch den Kopf ging als sie spürte wie ihre Flammen gegen das magische Schild prallten galt dem Einhorn an dessen Seite. Was im Namen von allem was heilig war machte Lyra hier. Nicht dass sie das Einhorn kannte, aber Mothma musste es. Zumindest war sie eines der Charaktere die sie häufig verwendete, wenn auch nur im Hintergrund. Sie war es immerhin mit der genialen Idee aus dem was in und um Ponyville passiert war den Menschen in ihrem Wahn nach ewiger Unterhaltung vorzusetzen.

Sie war aber ein wenig pampig geworden als Mothma sie damit hinein gezogen hatte. Aber ein guter Anteil von dem was mit dem, ihrer Meinung nach, mehr als offensichtlichen Abzocke verdient wurde hatte sie umgestimmt. Ihr neues Motorrad war der beste Beweis dafür.

Ihre Gedanken fanden ein abruptes Ende als ihre Flammen plötzlich nicht mehr gegen ein magisches Schild prallten. Aber es brauchte kein Genie um zu wissen was passiert war. Die Kakerlake, wie sie beschloss ihren Gegner zu nennen, hatte sich durch den erhitzten Boden des Hausdaches in Sicherheit gebracht.

Sie konnte auch schon ahnen was als nächstes passieren würde. Da man sicher von unten nun gut erkennen konnte, anhand der einzigen Stelle die nicht verbrannt war oder glühte, wo sie stand, würde gleich ein Angriff von unten folgen. Megan würde ja aus dem Weg gehen, aber anders als sie war ihre Kleidung nicht Feuerfest. Und sie mochte ihre neuen Stiefel sehr. Also blieb nur der Weg nach oben.

Schwingen aus Feuer brachen aus ihrem Rücken hervor und mit einigen wenigen Schlägen schwebte sie nun einige Meter über dem Haus. Von hier aus sah sie erneut Lyra. Das Einhorn hatte sich aus der Reichweite ihrer Flammen geflüchtet und sah mit weit aufgerissenen Augen zu ihr auf. Megan hatte nicht vor ihr etwas zu tun. Sie stand nur unter dem Einfluss ihres Gegners. Aber die Kakerlake war fällig. Das hatte sie in dem Moment beschlossen als sie diese erblickt hatte. Zu sehr erinnerte sie diese an Chrysalis, an den Changeling der Echidna, ihre eigene Mutter, kaltblütig und in reiner Gier nach Macht niedergestreckt hatte. Steckte auch nur ein Funken von ihr in ihrer Brut, verbrachte sie hier eine gute Tat.

Mothma predigte zwar immer von Verzeihen, Harmonie und allem was schön und gut war, aber dies war nur einer Welt der Fantasie möglich. Die Realität sah anders aus. Diese schoss gerade auf sie zu, in Form eines magischen Geschosses das durch die Decke des Hauses gebrochen kam, gefolgt von einer sehr angeschlagen aussehenden Changeling Königin. Ihre Mähne war angesengt und ihr kurzes schwarzes Fell war noch kürzer geworden.

Der Kampfschrei den diese ausstieß, als sie sich nun zu Megan in die Luft gesellte, war aber nur von kurzer Dauer. Der Avatar des Feuers wollte dies hinter sich bringen und sich den beiden widmen die sich anscheinend ins Hotel geschlichen hatten wo Mothma wartete. Nicht das sie glaubte die beiden, wer immer sie waren, könnten ihr etwas tun. Aber diese Changeling Königin schien es zu glauben wenn sie diese entsandte.

Megan lehnte sich etwas zu Seite und wich dem Geschoss aus, bevor sie sich nach vorne beugte und auf die ihr entgegen kommende Kakerlake zusteuerte. Diese wirkte mehr als nur überrascht als sich die Hand des Avatars um ihr Horn legte und sie plötzlich in die entgegengesetzte Richtung gezehrt wurde. Megan, in ihrer Wut, bemerkte aber erst das sie einen Fehler gemacht hatte, als sie das Horn wieder los ließ und ihr Gegner bereits durch die gläserne Überdachung einer nahen Einkaufsstraße geschmettert war. Ein leiser Knall drang an ihre Ohren, gefolgt von den Schreien von Menschen als der Changeling einen bleibenden Eindruck im Beton hinterließ. „Wird nicht leichter das zu erklären“, seufzte Megan und folgte ihrem Gegner. Sie hätte sich wirklich vielleicht etwas mehr zurück halten sollen.

* * *

Die schwere Eisentür traf auf Beton und sowohl ein Fohlen als auch ein Mensch grinsten. „Sagte dir doch, kein Problem.“ Mit zwei Schnellen schritten trat Thiemo über die wie ein Fußabtreter am Boden liegende Tür und hinein in den Keller des Hotels. „Sogar mit Rahmen, ich bin beeindruckt. Gut gemacht Auralia“, lobte er das Fohlen während er ihr Werk betrachtete.

Selbiges Fohlen lag auf dem Boden vor der Tür, flach auf dem Bauch und mit angelegten Ohren. „Das war Laut...“ beschwerte sie sich. Und Thiemo musste ihr Recht geben. Die kahlen Kellerwände und die enge Gasse hatten sicher dafür gesorgt, dass jeder Mitarbeiter des Hotels, der sich zufällig gerade im Keller aufhielt, ihren kleinen Einbruch bemerkt haben sollte. Und wenn nicht, die nun blinkende Alarmanlage über der Tür hatte sicher jedes Mitglied des Wachpersonals aus seinem Nickerchen gerissen.

Danielle folgte ihm in den Keller, der sich in drei Richtungen von ihnen aus abspaltete. Sie sah ebenfalls über die Tür und verschränkte die Arme. „Und was nun?“, fragte seine Schwester etwas genervt. „Abgesehen das uns bereits drei Kameras im Bild haben-“, fuhr sie fort und nickte in einen der Gänge wo an der Wand eines der weißen Geräte hing. „-kommen nun auch noch Sicherheitsleute hinzu. Ich habe keine Lust Warnschüsse in den Rücken zu bekommen. Oder einen Taser.“

„Wir bräuchten eine Ablenkung“, murmelte Thiemo und sah sich um. Aber der Gang vor ihnen war leer, genau wie die links und rechts von ihnen. Am Ende des rechten konnte er eine Tür erkennen mit einem kleinen Schild daneben, was vermutlich ein Lagerraum oder eine Abstellkammer für Müll und dergleichen war. Also nichts was ihnen auf die Schnelle helfen konnte. „Ich habe eine Idee, aber sie wird dir nicht gefallen.“ Seine Schwester blieb stumm und sah ihn weiter mit verschränkten Armen an. „Wir machen es wie Horrorschlachtvieh und trennen uns.“

Danielle murmelte und überlegte kurz. „Das könnte funktionieren. Wie viel Sicherheitsleute kann so ein Hotel haben in einer Schicht? Fünf, vielleicht sechs. Einer sitzt im Überwachungsraum an den Kameras, der Rest hier. Ich nehme an du willst Lauren Faust suchen?“ Thiemo nickte. „Ich kann sie vielleicht fünf bis zehn Minuten auf Trab halten“, sagte sie schließlich. „Aber das kostet dich.“

Die Freude die Thiemo gefühlt hatte, verflog so schnell sie gekommen war. Dieses Spiel zwischen ihnen war schon so alt wie sie selber, oder zumindest fast. „Schon mal einem nackten Mann in die Taschen gepackt?“ Er war sich natürlich mehr als bewusst das Geld das letzte war was sie wollte. Dies war nur seine Art sie nach ihrem Preis zu fragen.

„Du gehst ans Telefon wenn es das nächste Mal klingelt.“ Man könnte argumentieren das dies vielleicht der falscheste Moment war um so etwas zu verhandeln, doch dabei gab es keinen besseren. Seine Schwester wollte etwas

und er wollte etwas von ihr, nur hatte seine Bitte einen Dringlichkeitsfaktor der ein gewisses Ungleichgewicht zwischen ihren beiden Bitten schaffte.

Was Thimeo aber nicht davon abhielt zu verhandeln. „Ich lasse es zehn Sekunden länger klingeln.“

„Und du redest mit wem auch immer es aus unserer Familie ist“, erwiderte Danielle. „Eine Minute“, fügte sie mit gehobenem Finger hinzu bevor er etwas sagen konnte.

Er wusste nicht warum er sich so sträubte. Er wollte ja mit seiner Familie reden, nur nicht jetzt. Vielleicht weil es hier um ein Prinzip ging. Das Prinzip geschwisterlicher Liebe? Sofern man das so nennen konnte. Aber darüber konnte er philosophieren wenn er nicht damit beschäftigt war in seine Hand zu beißen. „Zehn Sekunden“, bot er ihr schließlich an.

Danielle wackelte leicht mit dem Kopf und summte kurz. „Ich denke, genau so lange dauert es bis das Wachpersonal hier ist. Eine Minute.“ Thimeo stampfte mit dem Fuß auf, schnaubte und nickte. Man merkte ihm an das er eine Zeit unter Ponys gelebt hatte.

Währenddessen konnte ein orangenes Fohlen nur stöhnen als die Erwachsenen damit beschäftigt waren herum zu albern. Selbst sie wusste, dass dies nicht die richtige Zeit dafür war. Noch während sie die Augen rollte wanderten die Hände ihrer Tante und ihre Vorderbeine und hoben sie in die Arme der Frau. „Ich nehme Auralia mit. Wenn sie mich für einen Fan halten der sich reingeschlichen hat schmeißen sie mich nur vorne raus, wo Amaryllis auf uns warten sollte.“

„Einverstanden. Also, was hast du vor?“ Danielle, mit Auralia vor ihrer Brust, sah sich um und nickte schließlich den Gang hinunter.

„Zwei oder mehr Fahrstühle sollten in der Richtung liegen. Sie sind zwar für die Gäste, aber mit einem Schlüssel fahren auch die normalerweise in den Keller. Im Normalfall sollte man aber keinen brauchen wenn man aus dem Keller kommt.“ Thimeo konnte keinen Fehler in ihrer Logik finden und so wanderten sie mit einem etwas schnelleren Gang als normal an Lagerräumen, Pausenräumen und der Küche. Aber etwas stimmte ganz nach Danielles Meinung nicht. „Wo sind die Angestellten?“

Thimeo sah sich um, aber er konnte niemanden sehen. Dann strengte er seine Ohren an. Auralia tat es ihm natürlich gleich. „Ich bin es schon so gewohnt das klopfen von Hufen zu hören“, murmelte er und wandte sich an seine Schwester. „Du hast Recht. Hier ist niemand. Ein Star ist im Haus, hunderte Fans hocken vor der Tür und hier, wo reger Betrieb herrschen sollte, ist absolut niemand.“ Dieser Fakt ließ Thimeo nachdenken. Auf Albion war er ständig aufmerksam gewesen, immer darauf achtend was um ihn herum passierte. Aber das hier war die Erde. Nicht der sicherste Ort, aber trotzdem sicherer als ein Planet wo praktisch jederzeit Cthulhus kleiner Bruder aus dem Boden hervorbrechen konnte auf der Suche nach einem neuen Snack. Er sollte hier nicht Ausschau halt müssen, es sei denn er wollte eine Straße überqueren. Links, rechts und wieder links, wie er es

von dem Kindermädchen gelernt hatte. „Dafür hat die Magie um uns herum deutlich zugenommen“, fiel ihm auf als er seine Sicht gewechselt hatte und sich umsah.

Es war zwar nicht genug das er es als eine Art Nachtsicht benutzen konnte, aber schon deutlich mehr als vorher. Und es ging nicht nur von Danielle aus. „Dann sind wir wenigstens nun einhundert Prozent sicher dass sie Fragen beantworten kann.“ Sie erreichten die Fahrstühle und wie seine Schwester gesagt hatte waren sie vom Keller aus zugänglich. „Hat sie jemand auf Albion mal erwähnt? Ich meine, wenn sie da war muss sie doch jemand gesehen haben. Besonders wenn sie die Ereignisse um Ponyville so beobachtet hat. Oder allgemein so viel über alles weiß was passiert ist.“

Und wieder eine Frage auf die er selbst hätte kommen sollen. Wie war Lauren Faust in der Region einer Welt umher gereist in der Menschen auffallen wie bunte Hunde. Nicht mal er hatte es geschafft unbemerkt zu bleiben. Er war nicht mal aus Cervidas rausgekommen ohne das Celestia davon erfahren hatte verdammt noch mal. Wie also war eine Frau, die auf den Bildern die er von ihr gesehen hatte, weder sonderlich kräftig noch sonderlich magisch wirkte, unbemerkt umher gereist? Aber was erwartete er? Einen Umhang und einen Magierhut mit Mond und Sterne Design? Ein klein wenig schon. Aber das Magie im Spiel war stand für diesen Menschen fest. „Ich sollte eine Liste mit Fragen machen.“

Mit einem leisen surren öffnete sich derweil der gerade eingetroffene Fahrstuhl den Danielle mit einem Knopfdruck gerufen hatte. „Nun denn“, begann sie als sie hin trat und auf den Knopf für Erdgeschoss drückte. „Wie gesagt, ich weiß nicht wie lange ich sie ablenken kann. Beeil dich also.“ Die Tür des Fahrstuhls begann sich zu schließen, dann war Thimeo auf sich alleine gestellt.

* * *

Kaum das die Tür geschlossen war zog Danielle den Sitz, gedacht für ältere und gebrechliche, aus der Wand und warf sich praktisch in das Polster. Ein dumpfes stöhnen entwich ihren Lippen als sie die Luft aus ihren Lungen presste die sie unbemerkt angehalten hatte um nicht vor ihrem Bruder zu Boden zu gehen. „Bist du in Ordnung Tante Danielle?“

Auralia war ratlos was sie tun sollte als alles was von ihrer Tante kam ein unverständliches grunzen war. Leicht panisch drehte sie sich herum, doch die Tür durch die sie eben in dieses kleine fahrende Zimmer getreten waren war geschlossen. Sie war sich sicher, dass sie auch diese Tür eintreten könnte, aber dahinter, das wusste sie, war nichts außer Stein. Aber die Frage wurde dem Fohlen abgenommen als sich die Tür auf der anderen Seite der Kammer öffnete und die dahinter liegende Eingangshalle des Hotels sichtbar wurde. Aura hatte diese natürlich von außen gesehen, aber von innen war der Anblick gleich ein ganz anderer. Das äußerlich eher kalt wirkende Gebäude aus Stein, so groß und

beeindruckend es auch war, gab nicht sonderlich viel her. Aber die Halle, mit der gläsernen Front, hinter der Auralia hunderte Menschen warten sah, geschliffenen Säulen aus Marmor und hunderter kleiner Lichter unter der Decke wirkte fast wie ein kleiner Palast. Und Aura war das Fohlen dies zu beurteilen, denn immerhin war sie schon in zweien gewesen.

Ein weiteres stöhnen von der Frau, die sich gerade mit beiden Armen die Seiten hielt und ein Kopfschütteln später war sie wieder im hier und jetzt. Sie brauchte Hilfe. Leider hatte sie keines dieser Kästchen mit dem Glas bekommen das andere mit ihr Sprechen lassen konnte. Eine Stofftier ihrer Mutter war zwar schön und in jeder anderen Situation hundert Mal besser als ein blöder kleiner Glaskasten, aber wenn sie jetzt einen hätte, dann hätte sie ein Problem weniger.

Dann fiel ihr etwas ein. „Tante Danielle, dein teurer Ziegel!“ Sie eilte zurück zu ihrer Tante und fühlte das Gerät in ihrer Tasche, aber leider kam sie an dieses nicht heran. Auch fiel ihr ein, dass sie keine Ahnung hatte wie dieses funktionierte. „Es geht gleich wieder Aura“, sprach ihre Tante und begann sich aufzurichten. Das Ganze war eine sehr wackelige Angelegenheit wie das Fohlen fand. „Gib mir einen kleinen Moment.“

Langsam aber sicher und mit Schweiß auf der Stirn wackelte ihre Tante an ihr vorbei und hinaus aus der fahrenden Kammer in die Eingangshalle. Sie begann sich hinüber zu dem Tresen zu schleppen an dem, wie Auralia sehen konnte als sie ebenfalls den Kopf hinaus streckte, ein Mann in einem schwarzen Anzug stand. Dieser hatte zuvor auf seinem Computer geschaut, erschrak aber geradezu als er Danielle erblickte. „Ma`am, ist alles-“ Doch weiter sollte er nicht kommen als der glatte Boden dafür sorgte das ihre Füße unter der Tierärztin wegrutschten. Ohne zu zögern wanderte die Hand des Mannes zu einem anderen Gerät, das er sich dann an den Kopf zu halten schien. „Peter? Ich habe hier einen der Eindringlinge. Sie sieht nicht gut aus, ruf bitte einen Krankenwagen“, sagte er eilig und legte das Gerät wieder zur Seite. Dann eilte er um seinen Tresen herum und begab sich zu Danielle.

Aura zog sich derweil in den Fahrstuhl zurück. Der Mann war beschäftigt und er hatte einen weiteren zu Hilfe gerufen. Spielte ihre Tante nur krank? War das ihr Plan die Menschen abzulenken? Der Gedanke war ihr bis jetzt gar nicht gekommen, denn krank spielen klang langweilig. Wer war denn auch schon gerne krank? Nur was sollte sie jetzt tun? Sollte sie nach draußen gehen zu Amaryllis?

Ihr Blick wanderte wieder zu der gläsernen Front, doch als sie dieses Mal guckte waren die Menschen verschwunden. Verwundert blinkend sah sie auch, dass keine dieser automatischen Kutschen mehr auf der Straße waren. Wo waren alle hin verschwunden, fragte sie sich selber. Aber wie es der Zufall wollte beantwortete sie sich ihre Frage als ein großer Stein vor dem Hotel landete und die Platten auf dem Platz davor zerstörte. Auralia sah Vernunft darin zu verschwinden wenn so große Felsbrocken vom Himmel fielen. Aber wo kamen diese nun wieder her?

* * *

Der gleichen Logik seiner Schwester folgend, musste es weitere Fahrstühle weiter im Zentrum des Hotels geben die vom Personal benutzt wurden um Essen und dergleichen zu den Zimmern zu transportieren. Dies führte ihm erneut vor Augen wie leer das Hotel eigentlich war.

Er hatte eigentlich gescherzt als er ihre kleine Gruppe vorhin als Schlachtvieh wie in einem Horrorfilm betitelt hatte. Doch gerade verspürte er das dringende Verlangen den Rückspiegel für Fußgänger zu erfinden um sich nicht alle paar Meter nach den Echos seiner eigenen Schritte umdrehen zu müssen. Jetzt wo er niemanden hatte mit dem er reden konnte waren die einzigen Geräusche die ihn begleiteten nämlich das zischen diverser Versorgungsleitungen die unter der Decke des Kellers verliefen und sein eigenes Atmen. Würden jetzt die Lichter über seinem Kopf ausfallen und eines der Rohre ordentlich Dampf in die Gänge pumpen, wäre dies das perfekte Set für einen neuen Horrorfilm.

Es wäre eine Untertreibung zu sagen, dass er kein Fan von Horror war. Als ob der Gedanke daran was für ein kleiner bedeutungsloser Fleck man im unendlich großen Universum eigentlich war nicht genügte. Nein, in der Richtung brauchte er keine weitere Stimulation.

Mit einem schaudern bog er um die Ecke und machte sofort einen Schritt zurück als er die Fahrstühle sah. Die digitale Anzeige über dem Eingang war gerade auf Keller umgesprungen und die Türen öffneten sich. „~Mom sagte das der Alarm von hier unten kam~“, hörte er eine Stimme sagen.

„~Sie meinte es müssten zwei oder drei Ponys sein. Sie war sich nicht ganz sicher~“, hörte er eine weitere Stimme sagen. „~Wir sollen vorsichtig sein und Augen und Ohren offen halten.~“

Thiemo, gegen die Wand gepresst und leise durch seine Nase atmend, riskierte einen Blick um die Ecke und traute seinen Augen nicht. Die Stimmen, die seiner Meinung nach eher zu jugendlichen passten, kamen aus den Mündern dreier Schränke. Muskelbepackte halbriesen die er fast mit Minotauern verwechseln würde, wären durch ihre Glatzen ihre Ohren nicht sichtbar. Dann war da noch der Fakt das sie in schwarzen Anzügen stecken und Knöpfe im Ohr hatten. „~Immer mit der Ruhe Kev, ein paar Ponys sollten kein Problem darstellen.~“ Er sah wie alle drei kurz zuckten. „~Und Peter hat einen von den Eindringlingen wie ich gerade höre.~“

Thiemo war sich nicht ganz sicher was er aus der Situation schließen sollte. Er brauchte einen Moment um das gesprochene in einen Kontext mit dem Rest zu bringen was er wusste. Doch diesen sollte er nicht bekommen. Sein Handy klingelte.

Die Augen der drei Schränke in schwarz wanderten zu ihm und starrten ihn erschrocken an. Entdeckt, tat er das einzige was ihm übrig blieb; Er trat selbstsicher um die Ecke, stellte sich mit einem breiten Schritt seinen neuen Gegner gegenüber und griff lässig mit einer Hand in seine Tasche. „Ja?“ Sprach er und drückte gleichzeitig auf den Knopf für den Lautsprecher.

„Thiemo!“, hörte er Lyras panische Stimme, gefolgt von einer Explosion, Hupen und Geschrei. „Amaryllis braucht Hilfe! Hier ist so ein Mensch die mit Flammen um sich schmeißt und sie wirft sie wie eine Puppe durch die Gegend, sie...“ Lyra kreischte, er hörte das Handy zu Boden fallen und dann war der Anruf vorbei.

„~Nun meine Herren~“, wandte er sich an die Sicherheitsmänner. „~Ihr habt die Dame gehört, ich werde wo anders gebraucht. Machen wir es kurz und schmerzlos.~“

Keine zwei Minuten später hatte Thiemo einen Sack über dem Kopf, jeder einzelne seiner Knochen schmerzte und die drei waren dabei ihn an einen Stuhl zu fesseln. Er hätte seine Talismane mitnehmen sollen.